



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Herisau

Gottesdienst 10.07.2022

Die Frau am Jakobsbrunnen Teil 2 | Chris Forster

Predigttext Johannes 4,10-14; 19-26; 30-38 NGU

Lebendiges Wasser

10 Jesus antwortete: »Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: ›Gib mir zu trinken‹, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir Quellwasser gegeben, lebendiges Wasser.«¹¹ »Herr«, wandte die Frau ein, »du hast doch nichts, womit du Wasser schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief. Woher willst du denn dieses lebendige Wasser nehmen?«¹² Bist du etwa mehr als unser Stammvater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben und selbst von seinem Wasser getrunken hat – er und seine Söhne und seine Herden?«¹³ Jesus gab ihr zur Antwort: »Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen.¹⁴ Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.«

Anbetung

19 »Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist«, sagte die Frau. 20 »Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg hier angebetet. Ihr Juden dagegen sagt, der richtige Ort, um Gott anzubeten, sei Jerusalem.« 21 Jesus erwiderte: »Glaube mir, Frau, es kommt eine Zeit, wo ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet. 22 Ihr Samaritaner betet an, ohne zu wissen, was ihr anbetet. Wir jedoch wissen, was wir anbeten, denn die Rettung der Welt kommt von den Juden. 23 Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, wo Menschen Gott als den Vater anbeten werden, Menschen, die vom Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Das sind die wahren Anbeter; so möchte der Vater die haben, die ihn anbeten. 24 Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.« 25 »Ich weiss, dass der Messias kommen wird«, entgegnete die Frau. »Wenn er kommt, wird er uns alle diese Dinge erklären.« 26 Da sagte Jesus zu ihr: »Du sprichst mit ihm; ich bin es.«

Brot vom Himmel

30 Währenddessen drängten ihn die Jünger: »Rabbi, iss doch etwas!«³² Aber Jesus sagte: »Ich lebe von einer Nahrung, von der ihr nichts wisst.« 33 Verwundert fragten sich die Jünger untereinander: »Hat ihm denn jemand etwas zu essen gebracht?« 34 Jesus erwiderte: »Meine Nahrung ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und das Werk vollende, das er mir aufgetragen hat.«

Predigt: Die Frau am Brunnen

Letzten Sonntag haben wir uns mit dem Beziehungsaspekt der Geschichte der Frau am Brunnen beschäftigt. Was dabei aufgefallen ist – die unglaubliche Tiefe und Spiritualität der Gespräche zwischen der Frau und Jesus. Es geht dabei um zwei Aspekte: Wasser des Lebens, Brot vom Himmel und die richtige Anbetung.

Jesus redet mit einer «unwichtigen» Frau dort am Brunnen über die Geheimnisse des Himmels. Es sind tief theologische Themen, die Jesus hier erörtert. Dieses Gespräch ist eines der längsten, das in den Evangelien überliefert ist. Jesus offenbart sich hier als Messias, wie er dies so klar kaum je tut. Diese Klarheit ist darum erstaunlich, weil wir oft lesen, wie die Jünger Jesus nach der Bedeutung seiner Predigten fragen. Er erklärt es ihnen dann exklusiv. Aber wieso sind immer so viele Menschen da, um Jesus zu hören, wenn sie nicht verstehen, wovon er redet? Geht es ihnen vielleicht gar nicht um die Predigten, sondern nur um die Wunder und Heilungen? Weshalb sitzen wir zu den Füßen des Heilands? Wie auch immer, beim Gespräch hier geht es um zentrale Fragen des Lebens – um Durst nach Leben – um die Stillung des Durstes und um ewiges Leben.

Wasser des Lebens/ Brot vom Himmel

»Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen.14 Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben« (Joh 4,13b-14). Diese Aussage Jesu löst in der Frau von Sychar tiefes Interesse aus. Nie mehr Durst haben! Das tönt zu gut, um wahr zu sein. Ihre folgenden Fragen zeigen aber, dass sie nicht wirklich begreift, wovon Jesus hier redet. Die Frau spricht von realem Wasser, doch Jesus redet längst über ganz andere Dinge. Er nimmt den äusseren Anlass auf und spricht über den Durst nach Leben, nach einem Leben, das frisch ist und dauerhaft. Jesus bringt die Frau in Berührung mit ihrem Durst nach Leben. Gerade bei ihr ist dieser Zusammenhang augenfällig. Sie bekam vom Leben nicht genug, war süchtig nach Liebe und Anerkennung, so sehr, dass sie dafür ihr Ansehen und ihren Platz in der Gesellschaft riskierte. Durch ihre Sehnsucht nach Liebe wurde sie zur Ausgeschlossenen. Sie suchte das Glück in Beziehungen und Liebe. Aber offensichtlich fand sie es nicht, nicht bei den sechs Männern.

Der natürliche Durst wird durch Wasser gestillt. Wasser ist für unseren Körper lebensnotwendig und hat auch eine wunderbar belebende Wirkung auf unseren Körper. Aber wir Menschen suchen Wasser für unsere Seelen. Seit dem Sündenfall ist der Mensch dadurch gekennzeichnet, dass er Durst nach etwas hat, was er nicht besitzt. Wir laufen hinter etwas her, das wir scheinbar nie zu fassen bekommen. Wir suchen krampfhaft nach Glück und Frieden – in allen möglichen Richtungen: Anerkennung, Ruhm, Ehre, Vergnügen, Liebe, Ablenkung, Arbeit, Geld, Besitz... Aber wir finden in allem keine Ruhe für unsere Seele. Tragischerweise macht uns auch das, was wir gefunden haben nicht zufrieden, so dass wir weiter dem nachjagen, was wir nicht haben. Wir sind ruhe- und rastlos.

„Lebendiges Wasser“ – das ist ein Ausdruck für frisches Quellwasser. Das ist noch etwas ganz anderes, als das Wasser aus dem Brunnen. In dieser wüsten Gegend ist dieser fast 30 Meter tiefe Brunnen von Jakob ein wahres Gottesgeschenk. Das Wasser löscht den Durst, aber es schmeckt auch ein wenig abgestanden und fade. Wie das eben so ist, wenn man sein Wasser aus dem Brunnen der menschlichen Sehnsucht schöpft. Jesus behauptet, er hätte Quellwasser zu bieten, mehr als der Stammvater Jakob. Sollte das, was 1800 Jahre lang gut für die Menschen war, nicht mehr gut genug sein?

Das lebendige Wasser von dem Jesus hier redet ist ein Bild für den Heiligen Geist. Wenn ein Mensch zum Glauben kommt, dann nimmt der Geist Gottes in dessen Herzen Wohnung. Wir werden zur Behausung, zum Tempel Gottes. Gottes Einzugsgeschenk ist überdies das ewige Leben. Gott gibt aber nicht nur ewiges Leben, sondern fängt im Gläubigen etwas völlig Neues zu bewirken; der Jesusnachfolger besitzt jetzt eine Kraftquelle, die so wirkt, dass er nie wieder Durst haben wird, jegliche Befriedigung ist damit verbunden. Der Heilige Geist gibt dem Leben in uns Kraft und Ziel, und befähigt den Gläubigen zur Ruhe zu kommen. Das meint Jesus, wenn er sagt: «Ich bin gekommen, damit ihr Leben habt in Fülle» (Joh 10,10b). Was genau Jesus mit der Gabe Gottes verheisst, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen. Er sagt es nicht konkret, und es scheint wirklich im Vordergrund zu stehen, dass Gott ganz allgemein als der Geber gross werden soll. Die Gaben Gottes sind nicht beschränkt auf die Person des Heiligen Geistes, sondern darin ist alles enthalten, was Gott gibt. Gott gibt den Sohn (Joh 3,16), Gott gibt den Heiligen Geist (Joh 14,16), Gott gibt das ewige Leben (Tit 1,2); es ist der ganze Segen, der in der Person des Sohnes – der unaussprechlichen Gabe Gottes (2.Kor 9,15) – zu uns Menschen gekommen ist. Es ist somit alles da, und will entdeckt und in Anspruch genommen und gelebt werden. «Wer anklopft, dem wird aufgetan» (Mat 7,7). Nehmen wir in Anspruch, was uns Jesus hier vor die Füsse legt? Machen wir uns auf, das Leben zu suchen und in unsere Bestimmung hineinzuwachsen? Nehmen wir Gottes Wasser des Lebens an und werden dadurch selbst zur Quelle? «Willst du das?» fragt Jesus die Frau von Sychar, fragt Jesus uns? Jesus gibt uns in der Antwort an die Jünger einen Hinweis, wie uns diese sättigende Speise aussieht: »Meine Nahrung ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und das Werk vollende, das er mir aufgetragen hat« (Joh 4,34). Das ist unsere wahre Bestimmung, das ist unsere Nahrung, das bringt unsere Seele zur Ruhe. Gottes Wille zu erkennen und ihn zu tun, führt uns zum wahren Menschsein!

Anbetung in Geist und Wahrheit

Diese Erkenntnis baut die Brücke zur zweiten tieftheologischen Thematik des Gespräches - zur Anbetung. Anbetung ist unser tiefster Lebensbestimmung. Wenn wir mit unverstelltem Blick all die Gaben und Segnung, die Liebe und Jesu Tat am Kreuz anschauen, können wir gar nicht anders als ihn anzubeten. Denn dies ist das Grösste und Beste, was das Universum zu bieten hat. Mehr geht nicht! Wenn diese Erkenntnis keine Anbetung in uns auslöst, haben wir nicht wahrhaftig hingeschaut. Die Frage der Frau, wie man «richtig» anbetet ist deshalb wegweisend! Die Frage nach der «richtigen» Anbetung ist eine zentrale Frage unseres Lebens. Sie beschäftigt die Jünger, die Juden, die Samariter und auch uns - die Frage: Wie können wir richtig anbeten?

Diese Frage diskutiert Jesus mit der Samariterin. Für uns als Leser ziemlich harsch, sagt er der Frau, dass sie nicht wirklich wissen, wen sie anbeten. Das Heil kommt von den Juden! Diese Aussage ist Johannes wichtig. Es soll an der heilsgeschichtlichen Rolle des Volkes Gottes keinen Zweifel geben. Aber sogleich relativiert Jesus und spricht etwas viel Bedeutenderes an: «Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, wo Menschen Gott als den Vater anbeten werden, Menschen, die vom Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Das sind die wahren Anbeter; so möchte der Vater die haben, die ihn anbeten. Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten» (Joh 4,23-24).

Gott als den «Vater» anbeten ist eine für Juden ungeheuerliche Vorstellung. Solche Intimitäten durfte nach Überzeugung der Gelehrten und Klerikern nicht sein. Gott ist der Erhabene, Heilige und Allmächtige. Im jüdischen Opferkult zeigt sich die heilige Distanz des Volkes zu Gott. Nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester ins Allerheiligste. Aber erst, nachdem er eine Reihe von Reinigungsritualen vollzogen hatte. So vorbereitet, besprengt mit Blut trat er vor die Bundeslade, um für das ganze Volk um Vergebung zu bitten. Der Name Gottes war so heilig, dass man Schrifrollen mit dem Name Gottes niemals verbrannte oder achtlos wegwarf, sondern sie «bestattete» und mit Ritualen in der Erde vergrub!

Durch den Tod, die Auferstehung und Ausgiessung des Heiligen Geistes ist es nun nicht mehr wichtig, ob im Tempel, oder auf dem Berg angebetet wird. Mit der neuen Innewohnung des Heiligen Geistes wird jeder gläubige Mensch zum Tempel Gottes! Bildlich wurde dies beim Tod Jesu mit dem Zerreißen des Vorhanges zum Allerheiligsten symbolisiert. Der Zugang zu Gott ist jetzt für jeden offen! Und nun wird der Geist der Wahrheit uns helfen, wahre Anbeter zu werden, zu sein! Was für eine Offenbarung schenkt Jesu dieser unbedeutenden und unwürdigen Frau am Brunnen!

Ein «neues» Leben der Anbetung

Wir erahnen, dass diese Offenbarung Jesu die zentralen Fragen unseres Lebens betreffen. Hier liegt der Schlüssel zu einem Leben ohne Hunger und Durst. Nur si Wir werden nur so glücklich! Der tiefe Sinn unseres Lebens liegt in der Anbetung Gottes! Anbetung ist nicht zwanzig Minuten Worship am Sonntagmorgen, sondern ein Lebensstil. Unsere Nahrung wird dann wie bei Jesus «den Willen Gottes zu erkennen und zu tun». Unser ganzes Leben, Denken und Handeln ist auf Gott ausgerichtet. Und darin werden wir Glück und wahres Menschsein finden. Paulus drückt es folgendermassen aus: „Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes“ (Kol 3,1).

Das meine Lieben ist der Schlüssel zu einem Leben in der Fülle Gottes, ein Leben des Glückes und der Erfüllung. Alles andere ist Wasser aus löchrigen Zisternen, fahl und abgestanden. Ob du dieses Wasser annimmst und so zur Quelle wirst, die ins ewige Leben fliesst, ist allein deine Entscheidung! Gott hat alles bereitgelegt, oder wie es Jesus am Kreuz ausgerufen hat: Es ist vollbracht!